

des Landes verringert wird. Dieser enge Zusammenhang der Bevölkerungsmenge mit der Kulturhöhe des Landes erklärt uns z. B. den Unterschied zwischen der schwachen Ausnutzung des russischen Ili-Thales bei Wernoje und der reichen Ausbeute seitens der Chinesen. Ja, noch mehr: auch klimatische Verhältnisse ändern sich gemäss der Bevölkerung, welche kahle Grassteppen in ein baumreiches Land zu verwandeln vermag, denn auch der Baum gedeiht hier meist nur mit Hülfe der künstlichen Bewässerung.

Als ich das Weichbild Kuldsha's passirte, waren die Getreidefelder schon abgeerntet, an verschiedenen Stellen sah ich hohe Garbenhaufen aufgeschichtet. Die langen Stoppeln bewiesen, dass hier überall das Getreide mit kurzen Handsicheln abgeschnitten war. Zwischen den gelben Stoppelfeldern lagen, wie grüne und bunte Sammetteppiche, die Gemüse-, Tabaks- und Mohnfelder. Bei den näher an der Strasse liegenden Feldstücken konnte ich beobachten, wie sauber und regelmässig die einzelnen Gemüse-, Tabaks- und Mohnpflanzen gesteckt waren, kein Halm von Unkraut war zwischen ihnen hervorgesprossen. Ueberall sah man auf den Feldern Arbeiter dieselben reinigen und jäten. Auch die tatarischen Kaufleute in Kuldsha sprachen mit Bewunderung von der Sorgfalt der Chinesen beim Bebauen der Felder. In der Mitte jedes Felder-Areals liegen die Wirthschaftsgebäude und die Wohnhäuser des Eigenthümers, alle aus Lehmsteinen sauber aufgeführt, die Mauern der Thorwege alle in grösster Ordnung. Dicht bei den Häusern sind die Fruchtgärten, aus denen ein dichter Wald von Apfel-, Pfirsich- und Aprikosenbäumen hervorragt und ausserdem ist vor dem Hause ein kleines schattiges Pappelwäldchen angelegt, von einem künstlichen Bache durchrieselt, in dessen Schatten die Bewohner, vor der Sonnenhitze sich bergend, Siesta halten, und den ganzen Tag über die Kinder sich umhertummeln. Verschiedene Male habe ich den süssen Schatten genossen, wenn wir uns nach mehrstündigem Ritte in glühender Sonne auf ein Viertelstündchen in einem am Wege liegenden Pappelwäldchen lagerten. Hier will ich erwähnen, dass mir unter den hiesigen Bäumen recht häufig eine der lombardischen Pappel sehr ähnliche Silberpappel auffiel. Sie wird vielfach an Wegen und vor den Häusern als Zierbaum gepflanzt und erinnert mich an die heimathlichen Pappeln, welche man in Russland nicht kennt. Diese Baumpflanzungen können auch als ein gutes Zeugniß für die Tüchtigkeit